

rheinvegan e.V.  
Weyerstraße 29-31  
50656 Köln

NTK – Netzwerk für Tiere Köln  
Vogelsanger Weg 42  
50858 Köln

TiK – Tierrechtsinitiative Köln  
Bernkasteler Straße 72  
50969 Köln

Sprecher: Thomas Grusch  
initiativerheinvegan@gmx.de

Sprecherin: Natalie Steffen  
nataliesteffen@web.de

Sprecherin: Sara Beckmann  
sara.beckmann@ti-koeln.de

Geschäftsstelle für Anregungen und Beschwerden  
an Rat und Bezirksvertretung  
Vorsitzender Herr Horst Thelen  
Postfach 10 35 64  
50475 Köln



Köln, den 11.11.2016

**Anregung und Beschwerde gemäß § 24 der NRW-Gemeindeordnung  
Zum Verbot der Nutzung von Pferden im Kölner Rosenmontagszug und allen Kölner Karnevalszügen**

Sehr geehrter Herr Thelen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

mit unserer Anregung und Beschwerde gemäß § 24 der NRW-Gemeindeordnung bitten wir Sie um ein Verbot der Nutzung von Pferden im Kölner Rosenmontagszug sowie in allen anderen innerstädtischen Karnevalszügen. Die Begründung für unser Anliegen erläutern wir Ihnen im Folgenden und bitten Sie, diese in Ihre Entscheidung gewissenhaft mit einzubeziehen:

Pferde sind sehr schreckhafte Fluchttiere. Durch die Nutzung als Reit- und Kutschtiere im Karnevalszug werden sie jedoch einer für ihre Spezies unnatürlichen Umgebung ausgesetzt und zu einem unnatürlichen Verhalten gezwungen. Laute Musik, singende und tanzende Menschenmassen am Wegesrand, stundenlanges Gehen auf Asphalt in einem unnatürlich langsamen Schrittempo, wenig Wasser und Futter sowie herumfliegende Süßigkeiten – all dies sind Dinge, die den sensiblen Tieren zwangsläufig Stress zufügen.

Bereits um 04:00 Uhr morgens werden die Pferde geputzt und geschmückt, häufig auch bereits gesattelt, da bei der Zugaufstellung hierfür keine Zeit ist. Um 08:00 Uhr werden die Tiere in die Anhänger geladen und zu den Hotels bzw. Vereinsheimen der Reiter gebracht. Von dort erfolgt dann der Fußmarsch zur Aufstellung. Um ca. 10:30 Uhr findet das Aufsitzen statt. Zu diesem Zeitpunkt sind die Pferde bereits seit 6,5 Stunden auf den Beinen. In 2017 wird der Rosenmontagszug dann ca. 5 Stunden dauern. Anschließend wartet noch ein anstrengender Rücktransport auf die Pferde.

An dieser Stelle sei betont, dass allein schon der Transport die Tiere erheblichem Stress aussetzt, wie Christiane Wehnert, Absolventin der Pferdewissenschaften an der Universität Wien und Redakteurin der Zeitschrift Cavallo, in ihrer Studie zu Cortisol-Gehalt im Speichel und Herzfrequenz der Pferde während des Transports festgestellt hat. Cortisol wird bei Stress verstärkt ausgestoßen. Frau Wehnert erklärt, dass ein Pferd nur transportiert werden sollte, sofern absolut notwendig und dass ausreichende Ruhephasen nach dem Transport sehr wichtig sind. Diese Ruhephasen können am Tag des Karnevalszugs keinesfalls eingehalten werden.

Zudem ist es nicht nachvollziehbar, wie die Tiere während des Zuges mit Wasser und Futter versorgt werden. Der Verdauungstrakt des Pferdes erfordert eine regelmäßige Futteraufnahme mehrfach am Tag und getränkt werden die Tiere während des Zugverlaufs auch nicht.

Es gibt dabei nur zwei Möglichkeiten, die Pferde durch solch einen anstrengenden Tag zu bringen. Eine Möglichkeit ist es Sie zu sedieren, was offiziell verboten ist und die Reitergarden streiten ab, die Tiere vorher durch Medikamente zu beruhigen. Allerdings haben uns bei unserer Unterschriftensammelaktion zwei Unterschreibende bestätigt, dass die Schulpferde aus deren Reitstall ebenfalls für den Kölner Rosenmontagszug ausgeliehen und dafür jedes Jahr sediert werden. Es wird zwar von verstärkten tierärztlichen Kontrollen vor dem Start des Zuges berichtet, allerdings ist daran zu zweifeln, dass wirklich alle rund 500 teilnehmenden Pferde des Kölner Rosenmontagszugs ordnungsgemäß durchgecheckt werden können. Stichprobenartige Tests durch die Tierärzte vor Ort können die Einhaltung des Sedationsverbots auf jeden Fall nicht gewährleisten.

Bereits der Tierschutzbeirat des Landes Rheinland-Pfalz widersprach der weitläufig verbreiteten Auffassung, wonach die Verabreichung von Beruhigungsmitteln an Pferde, die in Karnevalszügen eingesetzt werden, unproblematisch sei. Er wies insbesondere darauf hin, dass solche Beruhigungsspritzen unerwünschte Nebenwirkungen haben können, wie z.B. Koliken und Kreislaufprobleme.

Häufig werden den Tieren auch homöopathische Mittel, wie Rescue-Tropfen (Bachblüten), verabreicht. Es besteht jedoch auch bei diesem Vorgehen kein Zweifel daran, dass dies keine artgerechte Maßnahme ist, mit den Tieren umzugehen und entgegen ihrem instinktiven Interesse nach Bewegungsfreiheit auf freier Fläche steht.

Die Sedierung sowie die Beruhigung mit homöopathischen Mitteln sollen also den natürlichen Fluchreflex der Tiere unterdrücken. Allerdings sind besonders sedierte Pferde sehr unsicher auf den Beinen und können erst recht nervös werden, wenn die Wirkung der Medikamente nachlässt, was eine erhöhte Gefahr für Reiter, Zuschauer und das Pferd selbst darstellt.

Die zweite Möglichkeit ist es, die Tiere vorab regelmäßig einem Gelassenheitstraining zu unterziehen. Die Stadt Bonn sowie die Städteregion Aachen lehnten ein Verbot von Pferden in den Bonner bzw. Aachener Karnevalszügen unter dieser Begründung bereits ab. Jedoch sind auch diese Gelassenheitstrainings oder auch Desensibilisierungsmaßnahmen äußerst kritisch zu betrachten, weil die Tiere hier natürlich ebenso – nur eben im Vorhinein – mit Stresssituationen wie lauter Musik, Silvesterknallern und herumfliegenden Objekten konfrontiert werden. Das heißt, es handelt sich hier nicht nur um einen Stress-Tag im Jahr, sondern die Tiere werden regelmäßig mit, ihrem Wesen unnatürlichen, Situationen konfrontiert.

Selbst für gut trainierte Pferde ist der Rosenmontagszug eine Strapaze und auch erfahrene und nervenstarke Pferde können trotz Routine und Training erschrecken. Man sieht viele Pferde, die aufgrund des Stresses und der Anstrengung stark schwitzen und nervös tänzeln. Insbesondere für Kutschpferde ist der Stress enorm, selbst wenn sie Schützenfeste und Umzüge gewohnt sind, bleiben diese nach wie vor unnatürliche Situationen und Strapazen für sie. Schmale Gassen, die laute Geräuschkulisse und herumfliegende Kamelle setzen den scheuen Fluchttieren enorm zu. In ihrem Stress können sich die Pferde zudem gegenseitig hochschaukeln und zur Gefahr für sich, den Reiter und die Zuschauer werden. Der stundenlange Trubel geht auch am ruhigsten und trainiertesten Pferd nicht spurlos vorbei. Weil der Stress für die Pferde zu hoch ist, treten nach den Strapazen des Karnevalszuges häufig Koliken auf, die sogar zum Kreislaufversagen und in der Folge zum Tod der Pferde führen können.

Nach §3(1) TierSchG ist es verboten, Tieren Leistungen abzuverlangen, denen sie offensichtlich nicht gewachsen sind oder die offensichtlich ihre Kräfte übersteigen. Nach §3(6) TierSchG ist es zudem verboten, ein Tier zu einer Filmaufnahme, Schaustellung, Werbung oder ähnlichen Veranstaltungen heran-

zuziehen, sofern damit Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind. Hierbei ist es nicht erforderlich, dass eine Erheblichkeit vorliegt.

Die Nutzung von Pferden im Karnevalsumzug widerspricht §3(1) TierSchG und kann damit nur rechtswidrig sein. Auch §3(6) TierSchG wird durch die kritisierte Praxis gebrochen. Allein die Notwendigkeit die Tiere zu sedieren oder durch die Simulation von Schreckenssituationen zu trainieren, zeigt, dass ein Karnevalsumzug eine unnatürliche und mit Angst und Stress – also Leid – verbundene Umgebung für die Tiere ist. Das Tierschutzgesetz betont, dass eine Erheblichkeit hierbei nicht erforderlich ist.

Auch der Deutsche Tierschutzbund sagt: „Grundsätzlich haben Tiere in einem Karnevalsumzug nichts verloren.“ Zu betonen ist zudem die Gefahr, dass ein nervöses und austretendes Pferd die am Zugrand stehenden Personen verletzt. So bereits geschehen z.B. am 07.02.2005 in Köln (eine 24-jährige Frau wurde von einem ausschlagendem Pferd verletzt) und am 01.03.2014 in Roßleben (zwei schwerverletzte Frauen und ein leicht verletztes Mädchen durch zwei durchgegangene Kutschpferde).

2017 erwarten die Pferde wieder rund 7,5 Kilometer Zugweg mit einer Dauer von rund 5 Stunden, die sie in einem unnatürlich langsamen Tempo zurücklegen müssen. Dazu etwa eine Million Zuschauer am Zugrand und 300 Tonnen Süßigkeiten, die über die Köpfe der Pferde hinweg geworfen werden.

Karnevalsumzug, Musik, Narrenkappen, Kostüme, Kamelle und das Bützen haben Tradition im Kölner Karneval sowie ihre damit verbundene festspezifische Funktion und können und sollen uns auch erhalten bleiben. Pferde hingegen sind schon lange nur noch ein schmückender Aspekt für die Garden. Bei unserer Recherche zur Geschichte des Kölner Karnevals fiel dem Pferd als besonderem „Karnevals-Attribut“ keine Erwähnung zu. Es war in den frühen Karnevalssessionen einfach dabei, weil es in prämotorisierten Zeiten das einzige Fortbewegungsmittel neben den eigenen Füßen war. Doch diese Notwendigkeit ist lange erloschen. Ein Großteil der Wagen wird schon lange durch Traktoren oder Transporter gezogen und viele Vereine sind als Fußtruppen unterwegs. Gerne wird jedoch das Traditions-Argument gegenüber Tierschützern vorgebracht, die ein Verbot von Pferden im Karneval fordern.

Traditionen sind aber wandelbar. Zuerst zeigt das doch die Geschichte des Kölner Karnevals selbst, der seinen Ursprung in dem Fest der römischen Saturnalien hatte, sich aber in den letzten rund 2.000 Jahren immer entlang der historischen, religiösen und kulturellen Entwicklung verändert hat und somit erst zu unserem heutigen Karneval wurde, so wie wir ihn kennen und lieben. Nicht zuletzt rühren die „traditionellen“ Gardenkostüme aus der Persiflage auf die preußische Obrigkeit. Auch dieses Attribut des Kölner Karnevals ist Anfang des 19. Jahrhunderts erfunden worden – und viele Karnevalisten kennen die Bedeutung dieser Kostüme heute nicht mehr. Und ob wir es wollen oder nicht, der Karneval wird sich auch weiterhin verändern, entwickeln und wandeln, so wie die Menschen, die ihn feiern.

Die Identifikation der Kölnerinnen und Kölner mit ihrem Karneval sowie der Zustrom an Touristen an den Karnevalstagen wird nicht darunter leiden, wenn keine Pferde mehr in den Zügen mitgehen, da es tatsächlich doch viel wesentlicher andere Punkte sind, die den Feiernden wichtig sind (der Zug an sich, die Wagen, das Verkleiden, die Kamelle). Es gibt offensichtlich keine Notwendigkeit für die Nutzung von Pferden. Warum sollte dann daran festgehalten werden, wenn es für alle Beteiligten stressfreier und risikoärmer und doch bei gleichem Spaßfaktor ohne diese Tiere geht. Zahlreiche Karnevals- und Faschingszüge bundesweit, in denen keine Pferde mitgehen, sind dafür der jährliche Beweis.

Auch der Kölner Rosenmontagszug 2016 fand wetterbedingt ohne Pferde statt und war doch ein voller Erfolg. Ein Verzicht auf Pferde wird daher die grundlegende Tradition nicht ändern.

Im Rahmen unserer Unterschriftensammelaktion haben wir auch mit vielen Touristen gesprochen und sie nach ihrer Meinung befragt. Auch diese sagen, sie kommen gerne nach wie vor zum Kölner Karneval – auch wenn keine Pferde dabei sind. Es geht um die Stimmung, die die Menschen verbreiten und den

eigenen Spaß, den sie mitbringen bzw. im Rahmen des Festes gemeinsam gestalten – Pferde sind dafür nicht nötig.

Die Menschen sollen bei diesem schönen Fest so viel Spaß haben, wie sie möchten und sich der Tradition hingeben. Sie entscheiden sich jedoch freiwillig für die Verkleidung, den Trubel, die Lautstärke und die Enge. Die Pferde können dies nicht. Kann deren Nutzung im Karnevalszug daher wirklich im Interesse der Tiere, der Pferdeliebhaber und der Karnevalisten sein? Denn eigentlich sollte der Zug doch ein fröhliches und friedliches Fest sein, an dem jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer seine Freude hat – auch die Tiere. Indem diese nämlich nicht daran teilnehmen müssen.

Daher bitten wir Sie zum Abschluss unseres Schreibens noch einmal, die vorgenannten Aspekte abzuwägen und für ein Verbot von Pferden im Kölner Rosenmontagszug sowie allen anderen Karnevalszügen in Köln zu stimmen.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Grusch  
rheinvegan e.V.

Natalie Steffen  
NTK - Netzwerk für Tiere Köln



Sara Beckmann  
TiK – Tierrechtsinitiative Köln

sowie alle unseren Antrag unterstützenden Unterzeichner

**Anlage: Unterstützerunterschriften**